

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam

8. August 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Postfach 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-gespaltene Zeitspalte 35 Heller oder 60 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenanträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Postfach 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 64

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Italien und Türkei mit Deutschland.

Wie wir amtlich erfahren, haben Italien und Türkei sich Deutschland angeschlossen und dessen Gegnern den Krieg erklärt.

Der Krieg.

Ein hartes Wort, ein Wort, das unserer Generation fast fremd geworden ist, nur ein vorschwindender Teil der heute lebenden Deutschen haben einen Krieg in seiner ganzen Furchtbarkeit aber auch in seiner ganzen erhabenen Größe kennen gelernt. Aber wir können die feste Zuversicht haben, daß sich auch unsere Generation als echte Deutsche zeigen werden, würdig der Helden unserer Nation, die vor genau 44 Jahren das Reich mit Blut und Eisen auf den Schlachtfeldern des jetzt deutschen Elsaß-Lothringens schmieden halfen.

Wir, die wir hier draußen gewissermaßen auf Vorposten des Deutschtums stehen, sind von der Welt durch das Eingreifen Englands in den Weltkrieg vollkommen abgeschnitten, ein dichter Schleier hat sich zwischen uns und die Ereignisse geschlossen, die sich möglicherweise bereits auf dem Welttheater abgespielt haben, und sich noch abspielen. Wir wollen hier gleich darauf hinweisen, daß die heute früh in Darassalam verbreiteten Gerüchte von einem gewaltigen Sieg der Deutschen Armeen in Nordosten Frankreichs lediglich Kombinationen und Gerüchte sind, die durch keine Meldung von außen her bestätigt wurden. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist irgend eine zuverlässige Meldung über Kämpfe auf dem europäischen Kriegstheater bisher nicht eingegangen; die letzte Meldung, die wir von Europa erhielten, war die Kriegserklärung Englands an Deutschland.

Wie, wir gestern mitteilen konnten, ist an das Gouvernement von Togo von England das Ultimatum gestellt worden, die Kolonie Togo zu übergeben, die Uebergabe wurde vom Gouvernement von Togo selbstverständlich abgelehnt. Ein herrliches Beispiel deutscher Treue, deutscher Tapferkeit; in diesem gewaltigen Kampfe um Deutschlands Existenz soll auch nicht ein Fußbreit deutschen Bodens ohne Kampf ausgeliefert werden, und sei es auch nur der unbedeutendste Posten im fernsten Weltmeer, dessen Besitz oder Nicht-Besitz für den endlichen Ausgang des gewaltigen Völkerringens an sich belanglos ist. Nur wenn dieser Geist überall im deutschen Volke lebendig ist, dann können wir hoffen, siegreich aus diesem gewaltigsten Kampfe gegen drei Seiten hervorzugehen. Und daß dieser Geist bis in den entferntesten Gliedern unseres Volkes lebt, das können wir mit berechtigtem Stolz als gewiß annehmen. Blicken wir doch nur auf unser deutsches Volk hier in der Kolonie. Ein jeder ist sich des furchtbaren Ernstes der Situation bewußt, aber ein jeder ist auch bereit, den mit treuem deutschem Blute in hartem Ringen erlauteten Boden bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Laßt den Feind nur kommen mit der Parlamentärsflagge und mit der Aufforderung, die Kolonie zu übergeben, wir werden ihm wie unsere kleine Schwesterkolonie Togo antworten: „Kommt und holt sie Euch“.

Wir sind bereit; der Geist, der die gesamte Truppe besetzt, ist ein ganz vorzüglicher, alles brennt auf einen Kampf mit dem Feinde. Man an den Feind ist die Lösung. Hier hat sich wieder einmal ge-

zeigt, was deutsche Tatkraft, deutsches Organisations-talent zu leisten vermögen. Das Kommando unserer Schutztruppe, die hier in der Kolonie auf einen Kampf mit einem auswärtigen Feind doch eigentlich kaum recht vorbereitet war, wenigstens in dem Sinne nicht vorbereitet, was wir bei unserem Heere daheim unter vorbereitet verstehen, hat in den vergangenen 2 Tagen geradezu Bewunderungswürdiges geleistet. Das Meldewesen hat vorzüglich funktioniert, die Reserven sind zum Teil einberufen, zum Teil harren sie noch der Einberufung, — mit wenigen Ausnahmen steht ja die gesamte hiesige deutsche Bevölkerung im Militärverhältnis und hat daheim gedient und deutschen soldatischen Geist in sich aufgenommen. Bei der Organisation, wie sie hier in wenigen Tagen glänzend durchgeführt worden ist, hat sich wieder einmal gezeigt, daß das Volk in Waffen keine Phrase, sondern schöne Wirklichkeit ist. Das sollen uns andere Nationen erst einmal nachmachen!

Wir sind uns alle wohl bewußt, daheim sicherlich ebenso wie hier und anderwärts in der Welt, worum es geht, wir wissen, daß es einen Existenzkampf für unser Volk gilt, schwerer, als er uns jemals auferlegt wurde, schwerer sogar, als in den dunklen Tagen 1806/7, als das ganze deutsche Volk geknebelt unter dem Fuße eines fremden Despoten saßte.

Damals war es ein Joch, das wir abschütteln konnten, weil das ganze gewaltige Gebäude eines Napoleon schließlich doch einmal in sich selbst zusammenfallen mußte. Was uns aber heute bevorsteht, wenn wir geschlagen werden, ist schwerer; es wäre die Vernichtung alles dessen, was wir in jahrzehntelanger Arbeit mühsam aufgebaut haben, mit unserer Weltwirtschaft, mit unserer Geltung in der Welt, mit unserer Großmachtstellung wäre es zu Ende, und wir müßten dort wieder anfangen, wo wir vor 43 Jahren begonnen haben. Das fühlt ein jeder und darum ist ein jeder bereit, sein Letztes daran zu geben, um den Sieg an unsere Fahnen zu heften. Wir haben diesen Krieg bei Gott nicht gewollt, er ist uns von unseren Neidern geradezu aufgezwungen worden, allzulange haben wir gezögert, haben immer wieder nachgegeben, nur um des Friedens Willen, indem wir uns der vollen Schwere der Verantwortung bewußt waren, die auf den Schultern derer lastet, die in unserer Zeit einen Krieg preventlich vom Zaune brechen. Aber einmal mußte das Maß überlaufen. Wir wissen, das unsere Regierung diesen Kampf nicht gesucht hat, und daß wir für eine gerechte Sache kämpfen.

Erst im vergangenen Jahre, aus Anlaß des Wehrbeitrages, hat das deutsche Volk zum blaffen Erstausen aller seiner Reider gezeigt, daß ihm kein Opfer zu schwer ist für das Vaterland. Wir können auch hier vertrauen, daß der herrliche vaterländische Geist, der in der ganzen Nation, einerlei welcher politischen Partei der einzelne angehört, lebendig ist, den Sieg an unsere Fahnen heften wird. Man wird sich in der Welt täuschen, wenn man vielleicht auf den Parteihader oder den Partikularismus im deutschen Volke spekuliert, gerade so, wie man sich 1870 verrechnet hatte. Daß in großen nationalen Fragen das Volk einig ist, hat sich gezeigt beim Wehrbeitrag, bei der Zeppelinpende, wir haben es 70 und vor hundert Jahren gesehen, und anders — die feste Zuversicht können wir zu unserem Volke haben, wird es auch heute nicht sein.

„Der Kaiser rief, und alle, alle kamen.“

Die Entstehung des Bündnisses zwischen Deutschland und Oester- reich-Ungarn.

(Fortsetzung.)

Mehrere Jahre bewährte sich das ungeschriebene Bündnis als Bollwerk des europäischen Friedens, und die Anziehungskraft, die jede große Macht ausübt,

brachte ihm neue Verstärkung: Italien näherte sich ihm, da das junge Königreich dringend den Frieden brach, um im Inneren die Wunden seiner Einigungskriege zu heilen und jeden Versuch, den Kirchenstaat wiederherzustellen, auszuschließen. Indessen der schwache Punkt des Bündnisses lag in den östlichen Beziehungen, in der erzwungenen Untätigkeit Rußlands in der orientalischen Frage. Sobald neue Ereignisse auf der Balkanhalbinsel eine Offensive gegen Konstantinopel zu begünstigen schienen, begann Rußland sich von der konservativen Dreikaiserpolitik abzuwenden. Im Herbst 1875 brach ein Aufstand der Serben in Bosnien und der Herzogewina aus; Montenegro und das Fürstentum Serbien, damals noch unter der Oberhoheit des Sultans stehend, unterstützten ihn, auch aus Rußland kamen Freiwillige und Waffenlieferungen. Große Ziele steckten sich die Insurgenten: Befreiung aller Serben vom Türkenjoch und Vereinigung in einem großen Serbenreiche, wenn möglich, Annexion der serbischen Gebietsteile Ungarns. Für Oesterreich-Ungarn stand bei diesen Plänen, wie sofort einleuchtet, gewaltiges auf dem Spiele. Abgesehen von der Bedrohung des Territorialbestandes sperrte eine solche serbische Macht den wirtschaftlichen Zugang zum Süden und unklammerte den schmalen Küstenstrich Dalmatien, den Oesterreich-Ungarn schwerlich gegen dies mächtige Hinterland hätte behaupten können. Die maritime und wirtschaftliche Zukunft der Monarchie war gefährdet. Stets hatten daher, seitdem die Balkaninteressen mehr in den Vordergrund gerückt waren, Angehörige der obersten Regierungskreise, u. a. der Seeheld Tegethoff, die Erwerbung der beiden Landschaften empfohlen, um alle solche Möglichkeiten im Keim zu ersticken. Graf Andrassy erkannte die Gefahr recht gut, aber er trug doch Bedenken, die Annexion sogleich zu vollziehen, weil er als Magyar die Vermehrung der slavischen Untertanen ungern sah und weil er überzeugt war, daß dann auch Rußland die Hand nach türkischem Gebiet ausstrecken werde. Daraus konnten sich aber unabsehbare Verwicklungen anknüpfen. Daher wollte der Minister einstweilen auf dem österreichischen Standpunkt, den Untergang der Pforte nicht zu beschleunigen, beharren; er wünschte, daß der Sultan ungestört von außen die Aufständischen niederwerfe und durch Reformen die Unzufriedenheit beseitige. Schlug aber diese Hoffnung fehl und folgte aus dem bosnischen Aufstand ein Zusammenbruch der Pforte, dann allerdings war er entschlossen, rasch zuzugreifen und beide Provinzen mit Beschlag zu belegen. Auch ein autonomes Bosnien wollte Andrassy nicht dulden, weil er darin nur die Vorstufe zu einem großserbischen Reiche sah. — Anders war der Standpunkt Gortschakoffs: er begehrte nicht Austilgung, sondern Ausdehnung des Aufstandes, damit sich die Pforte daran verblute, andere Völkerschaften dem bosnischen Beispiele folgten, und der Zar darüber Gelegenheit zum Einschreiten fände. So gingen innerhalb des Dreikaiserbündnisses die Wege zweier Genossen auseinander, und dem Dritten, dem am Orient nicht direkt beteiligten, stand nun die schwere Aufgabe bevor, durch Vermittlung die Gegensätze zu beschwichtigen.

Zunächst gelang es, Rußland noch zum Stillstehen zu vermögen. Da an den orientalischen Dingen außer den beiden östlichen Kaiserreichen England und Frankreich interessiert waren, und das Orientproblem überhaupt längst als allgemein europäische Frage galt, bemühte sich das europäische Konzert, die Türkei zu Reformen zu bestimmen, um auf diese Weise die Quelle der ewigen Balkanunruhen zu verstopfen. Erst als diese Versuche zu scheitern drohten, begann Rußland ernstlich gegen die Pforte zu rüsten, machte sich dabei aber klar, daß es in einem türkischen Kriege Oesterreich, vielleicht auch England, auf seinem Wege finden werde. Da in einem solchen Konflikt die Haltung Deutschlands überaus wichtig war, so wandte sich Gortschakoff

nach Berlin mit der Anfrage, welche Stellung Deutschland in diesem Falle einnehmen werde.

Eine Schicksalsfrage wurde damit an Bismarck gerichtet. Seine Politik beruhte ja auf dem Einvernehmen mit beiden Mächten, um keine zum Anschluß an Frankreich zu treiben; er hätte daher stets in der orientalischen Frage vermittelt und nicht selten russische Vorschläge unterstützt. Aber diese Rußland wohlwollende Neutralität ließ sich jetzt nicht mehr durchführen. Wenn der Krieg ausbrach und Oesterreich geschlagen wurde, so war Deutschland den siegreichen Russen gegenüber isoliert; ohne ein Gegengewicht an Oesterreich gegen das Zarenreich zu besitzen, mußte es in einer beständigen Besorgnis vor einer russisch-französischen Allianz schweben und damit gewissermaßen von Rußland abhängig werden. Diese Möglichkeit eines übermächtigen französisch-russischen Bündnisses hatte Bismarck vom Beginn seiner Ministerschaft an gequält; sein ganzes Lebenswerk wäre hinfällig geworden, wenn er Oesterreich hätte niederzulegen lassen. In seinen „Gedanken und Erinnerungen“, die jetzt durch Veröffentlichung der österreichischen Botschaft in Berlin bestätigt werden, hat er erzählt, wie er die russische Frage beantwortet hat: Deutschland könne wohl mitansehen, wie seine Nachbarn gegeneinander Schlachten gewöhnen und verloben, aber es könne nicht dulden, daß der eine in Gefahr gerate, seine Großmachstellung zu verlieren. (Herbst 1876.) Und zugleich erhielt Graf Andrassy eine entsprechende Antwort. Auch dieser wünschte bei den sich täglich mehr zuspitzenden Beziehungen zu Rußland eine nähere Aussprache mit Deutschland, und zwar beehrte er mehr als Neutralität; er hätte gern eine entschiedene Abweijung der russischen Forderungen an die Türkei gesehen. Aber der Reichskanzler lehnte jede einseitige Parteinahme zu Gunsten Oesterreichs ab. Denn, schrieb er dem deutschen Botschafter in Wien (30. November 1876), eine ausgesprochene unfreundliche Haltung Deutschlands könne Rußland zur Vertagung seiner orientalischen Projekte und zu einem Bündnis mit England bestimmen, dem ohne Zweifel auch Frankreich und Italien zufallen würden. Dann sei aber der europäische Krieg in einer für Deutschland ungünstigen Situation unvermeidlich. Dagegen beruhigte er den österreichischen Minister durch die — auch öffentlich ausgesprochene — Versicherung, daß er Oesterreich im eigenen Interesse niemals niederwerfen lassen werde (Dezember 1876). Das genügte aber der Wiener Regierung vollkommen. Andrassy wußte jetzt, daß er allen russischen Projekten, die Oesterreich-Ungarns Lebensinteressen bedrohten, widerstreben könne und im schlimmsten Notfalle einen Rückhalt finde. Hochbefriedigt sagte er in einem Schreiben an den Botschafter in Berlin sein Urteil in die Worte zusammen: „Die Basis unseres Verhältnisses zu Deutschland ist gegenseitiges Vertrauen“. Man sieht deutlich, wie das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn aus den beiderseitigen Bedürfnissen herausgewachsen ist; beide Staaten brauchten es zur Sicherung ihrer Großmachstellung: es war tatsächlich schon vorhanden, ehe es geschrieben war.

Weniger befriedigt als Andrassy waren Alexander und Gortschakoff, aber sie erkannten jetzt die Notwendigkeit, sich die Genehmigung Oesterreichs zum Kriege gegen den Sultan durch Erfüllung österreichischer Wünsche zu erkaufen. Dieser Erkenntnis entsprangen zwei geheime Konventionen (vom 15. Januar und 18. März 1877), in denen Oesterreich-Ungarn Neutralität für den zu erwartenden russisch-türkischen Krieg zusagte, während Rußland für den Fall einer Gebietsveränderung am Balkan die Okkupation Bosniens und der Herzegowina gestattete und Zuziehung Oesterreichs bei den endgültigen Friedensverhandlungen mit der Pforte verhielt. Andrassy konnte mit um so größerer Genugthuung blicken, als er wußte, daß auch Fürst Bismarck sie guthieß; er hatte schon wiederholt beiden Mächten geraten, die Auslieferung der beiden Provinzen an Oesterreich-Ungarn als Basis einer Verständigung in der orientalischen Politik zu benutzen. Auch an dieser Stelle erkennt man, daß ihm nicht etwa an der absoluten Verhinderung einer russischen Offensivpolitik gegen die Türkei gelegen war, sondern an der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und des guten Verhältnisses zwischen den beiden Nachbarn Deutschlands.

Man weiß, wie die Abmachungen erfüllt worden sind. Rußland versuchte zwar nach der Besiegung der Pforte die Friedensbedingungen einseitig festzusetzen, um die Auslieferung Bosniens und der Herzegowina herumzukommen und Oesterreich-Ungarn mit vergrößerten slavischen Staaten im Süden zu umgeben, aber die Opposition der Wiener und Londoner Regierung zwang das Petersburger Kabinett zum Rückzuge. Auf dem Berliner Kongreß (1878) wurde Oesterreich-Ungarn der versprochene Lohn für die Neutralität zuteil, da ganz Europa den Uebergang der beiden Provinzen unter christliche Herrschaft billigte. Es war ein gewaltiger Erfolg Oesterreich-Ungarns: alle die oben skizzierten Gefahren waren beschworen, und der heimischen Expansionskraft ein beträchtliches Kolonialgebiet gewonnen.

Ungünstiger hatte Rußland auf dem Berliner Kongreß abgeschnitten. Es hatte nicht nur die Verstärkung seines Nachbarn, der keinen Kanonenschuß abgefeuert hatte, dulden, sondern auch auf einen Lieblingsgedanken, die Errichtung eines großen von Rußland abhängigen Bulgariens auf Begehren Englands und Oesterreich-Ungarns, verzichten müssen. Die Einschränkung der Habsburgischen Monarchie war mißlungen. Und zwar sah die russische Regierung die Ursache ihrer Niederlage weniger in dem Zusammenwirken Oesterreichs und Englands, als in der mangelhaften Unterstützung, die sie angeblich von Deutschland erhalten hatte. Gortschakoff hatte auf dem Berliner Kongreß in dem Fürsten Bismarck einen stets bereitwilligen Helfer zu finden erwartet: er fand einen wohlwollenden Vermittler, der Rußland nach Kräften unterstützte, aber stets da halt machte, wo Lebensinteressen Oesterreichs durch Rußlands Forderungen bedroht wurden: der russische Minister leitete daraus das Recht her, von dem Verrat des deutschen Staatsmannes zu sprechen und den Zaren persönlich immer mehr gegen Bismarck einzunehmen. Die russische Nation, längt von instinktiver Abneigung gegen das Deutschtum erfüllt, griff diese Lösung auf, die Presse hallte wider von Angriffen auf Deutschland, und die Regierung gab der allgemeinen Stimmung durch Verstärkung der Truppen an der Grenze Nahrung. Damit noch nicht genug: Alexander II., auf dessen friedliche und deutschfreundliche Gesinnung man noch baute, schrieb einen eigenhändigen Brief an Kaiser Wilhelm (August 1879), worin er sich über Bismarcks russenfeindliche Politik beklagte und Drohungen einfließen ließ. Noch weitere beunruhigende Nachrichten jagten sich in Berlin: Fürst Hohenlohe, der Botschafter in Paris, berichtete, daß Gortschakoff sich um eine Allianz mit Frankreich gegen Deutschland bemühe, und aus Oesterreich erfuhr man, daß der Graf Andrassy seine Entlassung zu nehmen beabsichtige. Bismarck rechnete mit der Möglichkeit, daß er durch einen Vertrauensmann der Tschechen, Feudalen und Klerikalen ersetzt werden könne, und dann lag der Abschluß einer österreichisch-russisch-französischen Koalition nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. Die „Raunig'sche Konstellation“, wie er sie nannte, die im Siebenjährigen Kriege Preußen mit dem Untergange bedroht hatte, schien wieder ausleben zu können. Das Zusammentreffen aller dieser Nachrichten hat den Fürsten bestimmt, das Vertrauensverhältnis zu Oesterreich-Ungarn in ein wirkliches Bündnis zu verwandeln; so konnte man dauernd die Habsburgische Monarchie den Gegnern entziehen und die russisch-französischen Annäherungsgelüste mit geringerer Sorge betrachten.

Aus diesen Gründen stellte Bismarck auf einer Zusammenkunft mit Andrassy in Gastein (26./27. August 1879) die Frage eines deutsch-österreichischen Bündnisses und fand hier rasches Entgegenkommen. „Andrassy“, erzählt Hohenlohe, „glaubte zuerst, es sei nicht ernst gemeint; als er aber sah, daß es ernst sei, sprang er an die Decke“. Freilich war man mit der grundsätzlichen Uebereinstimmung der beiden Staatsmänner noch nicht am Ziele; noch waren sachliche und persönliche Schwierigkeiten zu überwinden. Der Reichskanzler hätte am liebsten ein allgemeines Schutzbündnis gegen jeden Angriff von irgend einer Seite abgeschlossen, um Deutschland gegen Osten und Westen zu sichern. Aber Andrassy widersprach. Er forderte ein Bündnis, das ausdrücklich einen Angriff von Seiten Rußlands in Aussicht nahm, denn, meinte er, ein Bund, der nicht Rußland als den mutmaßlichen Friedensstörer bezeichne, werde als gegen Frankreich gerichtet und als verkappte Offensivallianz gelten. Das werde besonders in England üble Wirkung haben und die für den allgemeinen Frieden so wichtige Freundschaft zwischen England und Oesterreich-Ungarn erschüttern. Nach einigen Besprechungen, über die wir nicht näher unterrichtet sind, ließ Bismarck seinen ersten Vorschlag fallen und begnügte sich mit der seit 1888 allbekannten Bestimmung, daß beide Mächte einander gegen einen russischen Angriff Beistand leisten sollen, und ebenso gegen den Angriff einer anderen Macht, falls diese von Rußland Unterstützung findet. Er konnte auch damit zufrieden sein; gegen eine russisch-französische Allianz stand Deutschland nun nicht mehr allein, und den Angriff eines isolierten Frankreich brauchte es nicht zu fürchten. (Fortf. folgt.)

Aus unserer Kolonie

Kautschuk Standard-Marke.

Aus Pflanzereisen geht uns folgende geschätzte Zuschrift zu:

In Verfolg des diesbezüglichen Artikels in der D. V. A. Zeitung Nr. 44 vom 30. Mai ds. J. ist zunächst darauf hinzuweisen, daß wir von den Händlern und Fabrikanten zu Hause doch wohl nicht verlangen können, daß gerade sie uns die Frage beantworten sollen, wie der Kautschuk aufbereitet sein muß — die Leute haben ja doch von dieser Arbeit und den hier vorliegenden Verhältnissen über-

haupt gar keine Ahnung. Zur Beantwortung dieser Frage hat uns auch Herr Professor Zimmermann in seinem vorzüglichen Werk: „Der Manihot-Kautschuk“ bereits treffende Fingerzeige gegeben. Jedenfalls würde es aber wohl einen Rückschritt bedeuten, wenn wir bei dem heutigen großen Angebot von erstklassigem Kautschuk zu Ballplatten zurückkehren wollten, wie Herr Pfüller vorschlägt.

Die Fabrikanten und auch die Zwischenhändler zu Hause wissen den Wert der verschiedenen Sorten sowie den des besser oder schlechter aufbereiteten Kautschuks ganz genau zu beurteilen, sie lassen sich nicht täuschen und benutzen natürlich jede Gelegenheit, weniger gut aufbereitete Lots im Preise zu drücken — solcher Kautschuk bietet ja dazu auch die beste Handhabe. Gerade das sollte aber jeden Kautschukpflanzler veranlassen, seinen Kautschuk so zu gewinnen und auf den Markt zu bringen, daß daran möglichst wenig auszusparen ist! Wenn die diesbezüglichen Preisunterschiede bisher immer noch relativ sehr geringe waren, so hat der Pflanzler dies lediglich dem Einflusse seines Vertrauensmannes zu verdanken, sonst würden die Fabrikanten für unansehnlichere Ware sicher schon heute nicht mehr die jetzigen Preise zahlen und es liegt wohl auf der Hand, daß, je mehr tadellose Ware an den Markt kommt, es desto schwieriger werden wird, auch unansehnlicheren Kautschuk zu guten Preisen an den Mann zu bringen.

Nach den bisherigen Erfahrungen müssen an den Kautschuk zunächst folgende Ansprüche gestellt werden:

1. Möglichste Reinheit, jedenfalls ohne jegliche Beimischung von Sand und Schmutz.
2. Er soll nervig sein.
3. Er soll vollkommen durchgereift, nicht klebrig und nicht schimmelig sein.

Zu erreichen ist dies ohne Mehrkosten, man muß nur ad 1 beim Zapfen mit der nötigen Sorgfalt verfahren — die Stämme der Bäume sind des öfteren mittels Baumtrager und Drahtbürsten zu säubern und zu glätten. Der Kautschuk ist mittels Lappen oder Stäbchen vom Baume abzunehmen — andauernde Beaufsichtigung durch Europäer ist bei der großen Unzuverlässigkeit der Eingeborenen unbedingte Notwendigkeit! Die Zapfer bringen bei dieser Methode absolut nicht weniger zur Ablieferung, sondern mindestens ebensoviel, jedoch reineren Kautschuk — im Durchschnitt 1000 gr feucht; Wasch- und Trocken-Verlust 24% — dahin muß man es bringen, soll die Sache rentabel bleiben.

Zu Punkt 2 ist zu sagen, daß durch das Zerreißen des Kautschuks beim Waschen mittels Waschwalze der Nero doch wohl leidet. Wird er aber, wie eben ausgeführt, möglichst rein gewonnen, so erübrigt sich ein Waschen mit Maschinen vollkommen. Die Fabriken zu Hause müssen den Kautschuk doch noch einmal waschen, sie zahlen daher für bereits gewaschenen auch nicht mehr, als für sorgfältig rein gewonnenen.

Zu Punkt 3 ist schließlich zu sagen, daß der Kautschuk am besten in ca 1 1/2 mm dicken Fellen zu gewinnen ist, was bei Abnehmen mittels Lappen oder Stäbchen bei einiger Übung ohne Zeitverlust gemacht werden kann. Wird er dann noch in einem heizbaren Trockenhaus 4—5 Tage lang getrocknet (Kefow'sches Verfahren) so ist er bereits in drei Wochen versandfertig; der Pflanzler erhält also den Gegenwert schon 6 Wochen früher, als bisher. So behandelter Kautschuk ist völlig durchgereift, er verliert fernerhin, auch bei längerer Lagerung, nicht mehr an Gewicht, wird nicht schimmelig und neigt nicht zum Klebrigwerden. Er kann unverändert monatelang lagern, was z. B. bei schlechter Konjunktur von Vorteil werden kann. Diese immer gleichmäßige Ware läßt sich auch auf Lieferung verkaufen und sie wird natürlich schlechter aufbereiteter Ware gegenüber stets vom Fabrikanten bevorzugt werden. Besonders jetzt bei dem großen Angebot von erstklassigem Kautschuk wird das immer mehr und deutlicher — auch im Preise — zum Ausdruck kommen; schon jetzt wertet diese Qualität 30 Pfg. per kg höher, als gut aufbereitete Ballplatten.

Diese Aufbereitung verursacht also nicht mehr Kosten sondern nur mehr Aufmerksamkeit; ein heizbares Trockenhaus kann sich jeder vielleicht schon aus seinem Räucherstübchen herrichten, es kostet kaum mehr, als ein solcher. Es wäre dies also ein Weg zur Verbesserung der Qualität, den jeder verfolgen und der schließlich zur Schaffung einer Standardmarke führen kann. So lange man Manihotbäume nur nach der Lemamethode zapfen kann, wird man den Kautschuk davon kaum reiner gewinnen können.

Bei dieser Gelegenheit mag auch noch darauf hingewiesen werden, daß man auch darauf bedacht sein muß, seine Bäume möglichst lange gesund zu erhalten. Man findet speziell auf Pflanzungen, wo der Europäer die Zapfer mehr sich selbst überließ, daß viele Bäume infolge unvernünftiger Handhabung der Zapfmesser eingegangen sind oder kurz davor stehen. Bei Verwendung von Stechbeiteln statt Zapfmesser, wie dies auf den Pflanzungen bei Kilossa bereits seit einigen Jahren mit gutem Erfolg durchgeführt ist, kommt derartiges nicht vor; die

mit Stacheln verursachten Wunden schließen sich, ohne eine nennenswerte Narbe zu hinterlassen, wie der Schnitt von einem Rasiermesser, die Stämme bleiben infolgedessen auch glatter und bekommen nicht eine so dicke Borke, die das Zapfen später sehr erschwert.

Witterungs-Uebersicht.

Juli 1914.

Tafel I.

Abweichungen der meteorologischen Monatswerte in Daresalam von den Normalwerten im Monat Juli 1914.

		Tagesmittel	7 Uhr v	2 n	9 n
Luftdruck	mm	-0.5	+0	-0.7	-0.6
Lufttemperatur	Grad C.	+1.0	+0.9	+1.6	+0.7
Mittel der Temp. Max.	"	+0.8			
Mittel der Temp. Min.	"	+0.5			
Dampfdruck	mm	-0.1	+0.4	-0.8	+0
Luftfeuchtigkeit	%	-5.0	-3.0	-3.0	-4.0
Windstärke	(0-12)	-0.2	-0.5	+0.3	-0.4
Bewölkungsgrad	(0-10)	-0.4	-0.1	-1.3	+0.1
Tägl. Sonnenschein-Dauer	Stunden	+1.72			
		Monats-Summe			
Regentage mit mind. 2 mm	mm	+6.0			
Regenhöhe	mm	-36.4			

	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW
Hauptwindrichtungen %	7v ± 0	± 0	-1	-10	-14	+8	+17	± 0
	2n ± 0	+4	+2	+1	+5	-3	± 0	± 0
	9n ± 0	± 0	-2	-9	-26	+39	-2	± 0

Tafel II.

Regenfall im Monat Juli 1914.

Regenhöhen in mm

	Detaden-Summen.			Monats-Summen.	Abweichung vom Normalwert.
	I.	II.	III.		
Bukoba	0.0	2.9	25.1	28.0	-16
Mwanja			11.8	11.8	+7
Muschaka		0.0		0.0	-17
Moshi					
Wilhelmstal		2.3		2.3	-29
Mmani	2.1	38.6	11.1	51.8	-47
Tanga		0.6	14.7	15.3	-54
Bangani	0.6	9.3	14.4	24.3	-40
Sadani		0.9	3.1	4.0	-17
Magamajo	0.0	16.6	0.8	17.4	-19
Daresalam		2.2	0.1	2.3	-36
Mohoro					-12
Sindi		5.1		5.1	+0
Kionga					+18
Mitindant					+10
Morogoro*)					
Mloffa			1.8	1.8	-13
Mpapa		0.0		0.0	-1
Dodoma					+0
Siringa					+0
Zabora					+0

Tafel III.

Meteorologische Mittel- und Grenzwerte von Daresalam für den Monat August.

	Tagesmittel	7v	2n	9n	Bisherige Grenzwerte						
Luftdruck	764.0	764.5	763.5	764.3							
Höchster Luftdruck					767.6						
Niedrigster Luftdruck					760.2						
Lufttemperatur	22.9	20.2	26.7	22.4							
Mittel d. Temp. Max.	27.7										
Mittel d. Temp. Min.	19.1										
Höchste Temp. seit 1899					30.8						
Niedrigste Temp. seit 1896					16.0						
Dampfdruck	16.8	16.2	16.9	17.2							
Luftfeuchtigkeit	81.0	93.0	64.0	85.0							
Windstärke	2.3	1.8	3.8	1.4							
Bewölkungsgrad	4.9	5.0	6.0	3.6							
Tägl. Sonnenschein-Dauer	7.17										
	Monats-Summe										
Regentage	6.0										
Regenhöhe	27.0										
Höchste Regenhöhe					107.5 (1903)						
Niedrigste Regenhöhe					0.0 (1900)						
Höchste Tages-Summe					37.7 (27.8)						
Häufigkeit der Windrichtungen in %, aller Richtungsbestimmungen.											
	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW			
7v	0	0	0	14	20	62	4	0			
2n	0	9	44	37	9	1	0	0			
9n	0	0	5	44	40	10	4	0			
Mittl. Wind-Geschwindigkeit in m/sek.											
Zugstunde Uhr 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
vorm.	2.7	2.7	2.8	2.8	2.9	2.9	2.9	2.8	3.0	3.9	4.7
nachm.	5.6	6.2	6.5	6.4	6.0	4.7	3.4	2.8	2.4	2.3	2.4

*) Regentelegramme sind nicht eingegangen



Lokales

— Evangelische Gemeinde. Morgen Gottesdienst um 9 1/2 Uhr.

— Am vergangenen Sonntag hat Missions-superintendent Klamroth in der deutschen evangelischen Kirche an Stelle des erst Montag eingetroffenen Pfarrers den Gemeindegottesdienst abgehalten. Obwohl die Nachricht nicht mehr durch die Zeitung verbreitet werden können, und obwohl ein großer Teil der Gemeindeglieder wegen der gerade eingetroffenen Nachricht von unserer deutschen Mobilmachung verhindert war, war die Kirche gut besucht, und kräftig erscholl das Lied: „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich.“

Psalm 46 war der Predigttext, und auf den Ton dieses Kriegsliedes des alten Bundes und auf den deutsch-evangelischen Sang Luthers: „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen“ war der Grundton der ganzen Predigt gestellt. Das eiserne Kreuz in der ehernen Zeit vor 100 Jahren lehrt uns den tiefsten Grund jener gewaltigen Bewegung verstehen. Unser Kaiser meist uns in diesen harten Tagen denselben Weg, ins Gotteshaus. Vor Gottes Angesicht sind wir getreten, nicht als die wir auf unsere Gerechtigkeit pochen, aber als die wir auf ihn unsere Zuversicht setzen. Tage wie die jetzigen lehren uns, als Volk uns beugen vor unserm Gott. Das tun wir mit dem aufrichtigen Bekenntnis, daß auch wir seine Gerichte wohl verdient haben. Aber auf ihn unser Vertrauen setzend, stehen wir fest und unerschütterlich. Aber allem, was auch aus dem schwersten Niedergang wieder emporführt wie vor hundert Jahren, und über allem, was auch in den härtesten Tagen durchhält, steht das Zeichen des Kreuzes.

Aber wir haben auch trotz der ersten Zeit viel Grund zum Dank. Gott hat uns für diese Schicksalsstunde unser Volk einen Kaiser geschenkt, der sich nicht drängen und schieben läßt. Wenn er in dieser Stunde das deutsche Schwert in die Waage wirft, dann wissen wir, er tut's im vollen Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott. Darum steht unser Volk auch wie ein Mann zu ihm. Das ist Gnade von Gott in dieser ersten Zeit. Und wir danken Gott für den Geist, der in unserm Heer und unserer Marine lebendig ist. Wohl haben wir das heimische Jahrzehnte des Friedens gehabt, aber unser ostafrikanischer Busch und der südwestafrikanische Sand sind des Zeugen: Treu bis zum Tod.

Doch wir halten nicht Fleisch für unsern Arm. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke! Zu ihm erheben wir unsere Hände und Herzen. Hat er es beschlossen, daß unseres Volkes Weg durch Krieg führen soll, dann gebe er Segen und Sieg unserm Kaiser und Volk, unsern Heeren zu Wasser und zu Land. Dann gebe er feste starke Herzen, bereit zu jedem Opfer, das das Vaterland verlangt. Er gebe, daß dann allerorten Mann zu Mann sich finde, mag brechen, was nicht bleiben will. Er tröste die Trauernden, heile die Wunden und gebe vor allen ein selig Ende allen denen von unseren Brüdern, die er abrufen wird in dieser Zeit.

— Mit klingendem Spiel rückte gestern früh 8 Uhr die auf einem Übungsmarsch begriffene 10. Kompanie unter Führung von Hauptmann Tafel in die Stadt ein. Die Stimmung in der Truppe ist eine vorzügliche.

An den Marsch durch die Hauptstraßen der Stadt schloß sich eine Parade vor dem Kaiser Wilhelm-Denkmal, wobei die Musikanten „Deutschland, Deutschland über alles“ sangen.

— Um einem hier aufgetretenen irrtümlichen Gerücht entgegenzutreten, bittet das Kaiserliche Postamt uns, bekannt zu geben, daß Postsendungen — auch Paketsendungen — für das ganze Schutzgebiet entgegengenommen werden. Die Post nach allen Stationen, die von der Tanganikabahn aus zu erreichen sind, wird regelmäßig befördert werden. Nach dem Norden und Süden werden nach Möglichkeit durch Botenposten Verbindungen hergestellt werden.

— Die hiesigen Firmen erheben infolge der in Europa bereits um 50% eingetretenen Verteuerung der Preise speziell für Lebensmittel pp. einen Teuerungszuschlag von vorläufig 25%. ferner sollen Waren nur noch gegen Barzahlung abgegeben werden, worauf wir unsere Abonnenten im Innern besonders aufmerksam machen möchten!

Weitere Zufuhren von Europa dürften vorläufig gänzlich ausgeschlossen sein.

— Wie wir von amtlicher Seite erfahren, werden etwaige Gesuche wehrpflichtiger Privatleute aus dringenden Gründen von der Einberufung zum Dienst mit der Waffe befreit zu werden, nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Solche Gesuche sind beim hiesigen Bezirksamt einzureichen.

— Herr Zahnarzt Friedrich teilt uns mit, daß bei seiner eventuellen späteren zeitweisen Abwesenheit Herr Zahnarzt Hoffmann seine Vertretung übernehmen wird.

— Verloren. Auf dem Wege vom Hotel Kaiserhof nach dem Bahnhofe ist am Freitag Morgen ein Portemonnaie mit Inhalt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Zeitung abgeben zu wollen.

Letzte Nachrichten nach Schluß der Redaktion.

— Heute früh 5 Uhr 30 erschienen auf der Außenterrasse unseres Hafens 2 englische Kriegsschiffe, soviel wir erfahren konnten, „Aosta“ und „Pegasus“, und fuhren kurz nach 7 Uhr in die Innenterrasse.

Verabredetermaßen wurde für die Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes das Alarmsignal durch 3 Kanonenschüsse gegeben. Die Reservisten trafen ohne jede Ueberstürzung in musterhafter Ordnung auf dem Bahnhof ein und meldeten sich beim Bahnhofskommandanten.

Inzwischen waren die Kriegsschiffe vor Anker gegangen und der zunächstliegende Kreuzer gab 6 scharfe Schüsse ab, von denen einer etwa 30 Meter vor einem Gebäude der Funkenstation einschlug, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten — gerade keine besonders glänzende artilleristische Leistung.

Auch als die scharfen Schüsse ertönten, wurde die Ruhe und Ordnung nicht einen Moment gestört; das Einrücken der Reservisten und die Verladung auf dem Bahnhof ging weiter ruhig vor sich, als sei gar nichts besonderes geschehen.

Nach Segen einer weißen Flagge auf dem Signalmast an der Hafeneinfahrt, brachen die Kriegsschiffe die Beschießung ab. Sie gaben Signale ab, die zunächst nicht deutlich zu erkennen waren. Endlich wurde das Signal verstanden, „sendet sofort ein Boot“, worauf Kapitän Berndt sich in einem Ruderboot an Bord des Kreuzers begab.

Nach Verlauf einer halben Stunde kam er mit der Meldung zurück, daß der Feind unsere Funkenstation als militärischen Zweck dienend ansehe. Um die Station, die bereits vorher unbrauchbar gemacht worden war, nicht in die Hände des Gegners fallen zu lassen, wurde sie gegen 1/2 12 Uhr gesprengt.

Inzwischen war ein drittes Kriegsschiff am Horizont erschienen, das aber bald wieder verschwand.

Der angekündigte Besuch eines englischen Parlamentars fand in der Mittagsstunde statt. Es wurde etwa 2 Stunden verhandelt. Wie wir soeben erfahren, ist eine feindliche Besetzung der Stadt vorläufig nicht beabsichtigt.

Die Bevölkerung wird aufgefordert die Ruhe zu bewahren und sich vor allen Dingen jedweden feindlichen Aktes gegen die englischen Kriegsschiffe zu enthalten.

Stuhr's Caviar

Sardellen

in Dosen und Gläsern

Sardellenfilets

in Dosen

Sardellenpaste

in Tuben.

Für Haltbarkeit wird garantiert.

Küchlich in den einschlägigen Geschäften.



C. F. Stuhr & Co., Hamburg

Aufträge werden nur durch europäische Exporteure ausgeführt.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Daresalam. Für Lokales und Inserate: Herr M. Radeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen, Nr. 60 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und zwei Extrabeilagen dazu, Illustr. Sonntagsblatt Nr. 29.

Söhnlein

Rheingold,

der Sect für den vornehmen Gast.

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Reservisten Oesterreich-Ungarns in Daressalam!

Ich habe Mitteilungen, die obigen Herren betreffend,
und bitte, sich dieserhalb an mich wenden zu wollen.

Robert Sohr,

Generalvertreter von Alois Schweiger & Co. G. m. b. H.

Schlachterei :: Wurstmacherei :: Delikatessen
mit Kraftbetrieb.

Heinrich Thomas, Daressalam,

Mit letztem Dampfer
eingetroffen:

ff. Cervelat-, Bauern-, Salami- und
Blutwurst in Staniol (Dauerware
für den Transport geeignet).
Sämtliche Wurstsorten in Dosen —
Safari-Ware

Ia. roher und gekochter Schinken
Ia. Echter Emmentaler-Schweizer-,
Holländer-, Tilsiter- u. Edamerkäse
im Anschnitt und in passenden Packun-
gen für den Versand nach dem Innern.

FISCH-KONSERVEN

Erstklassige und haltbare Ware.

Ia. Holl. Vollheringe, Salzgurken, Sauerkraut
Ia. HAMB. FLOMENSCHMALZ.

Heute:

Blut- und Leberwurst,
Hildesheimer, Sächsi-
sche u. Sardellenleber-
wurst, Zungenwurst u.
Sätze.

Morgen Sonntag:

Ia.
Schweinefleisch.

Montag:

Bratwurst,
Heisse Heisse

Junger Kaufmann

23 Jahre alt, militärfrei, einj. schweiz.
Zeugnis, mit guten Sprechkenntnissen,
sucht Posten als Assistent des Plau-
tagenleiters. Gest. Offerten erb. unter
C. B. 7768 an Rudolf Woffe, Leipzig.

Brief-Papiere

von den einfachsten
bis zu den elegantesten
Vornehmer Geschäftartitel!

Buchhandlung der Deutsch-
Ostafrikan. Zeitung G. m. b. H.

H. Homann & Co.

Hamburg, Luisenpark

Spedition u. Kommission.

Gepäckbeförderung

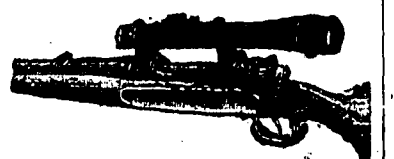
der Woermann-Linie und der
Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art
von Uebersee werden promp-
test und gewissenhaft er-
ledigt

Tabak- u. Cigaretten-Fabrik „Kios“ O. E. Robert Böhme, Dresden

KIOS
Cigaretten

Jagdwaffen aller Art



Tropengewehre, Automatische Repeti-
Pistolen etc., kaufen Sie unter 3jähriger
Garantie am besten und billigsten nur
in der altrenommierten

GEWEHR-FABRIK
Wilh. Muehler Söhne.

Neuenrade Nr. 2841, Westf., Deutschland
Ausführliche Kataloge gratis und franko.

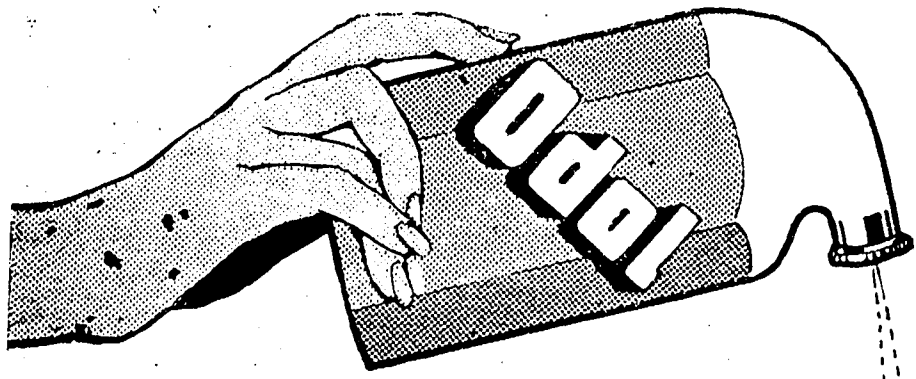
Hygienische
Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte
Prof. gratis u. franko. **H. Unger**, Gummi-
warenfabrik, Berlin NW Friedrichstr. 91-92

Kautschukstempel

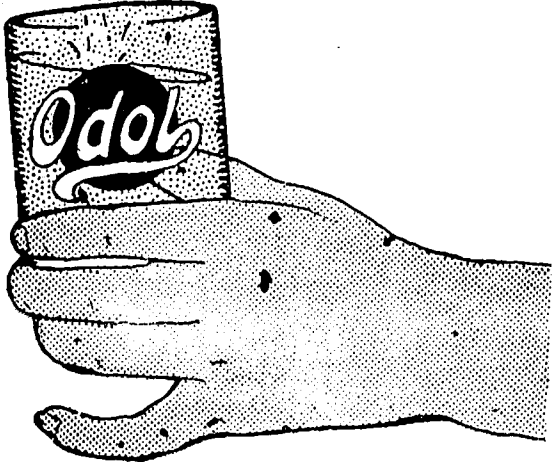
fertigt an

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.



Man tut gut,

sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von all den Maßnahmen, die der moderne Mensch zur Gesunderhaltung seines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist. Man bedenke — und neuere Untersuchungen haben das wieder einmal ganz eklatant bewiesen —, daß die Beschaffenheit der Zähne auf unser Allgemeinbefinden einen viel größeren Einfluß ausübt, als die meisten ahnen. Als richtig kann eine Zahnpflege aber nur bezeichnet werden, wenn die zahnzerstörenden Stoffe, die Gärungs- und Fäulniserreger, die sich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unschädlich gemacht werden. Dazu ist, wie sich jeder bei einigem Nachdenken sagen muß, eine Maßnahme nötig, die derartige Stoffe beseitigt oder mindestens ihre nachteilige Wirkung für längere Zeit aufhebt. Zur mechanischen Beseitigung der den Zähnen direkt anhaftenden Unreinlichkeiten dient bis zu einem gewissen Grade die Zahnbürste, aber nur bis zu einem gewissen Grade: denn da die Bürste nur oberflächlich wirkt, die schädlichen Keime aber überall in die Schleimhaut der Mundhöhle, namentlich in den Ecken und Falten, wo die Bürste nicht hingelangen kann, eingelagert sind, muß man außer der Zahnbürste noch Odol benutzen, das bis in die verstecktesten Teile des Mundes dringt und alle schädlichen Keime vernichtet oder in ihrer Entwicklung hemmt. — Was das Odol aber besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Dauervirkung, die allem Anschein nach darauf zurückzuführen ist, daß es die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikro-



stoppisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht überzieht, die noch stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, ihre Wirkung äußert. Diese Dauervirkung, die kein anderes der für die tägliche Mund- und Zahnpflege überhaupt in Betracht kommenden Präparate besitzt, gibt demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit, daß ein Mund stundenlang sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Gärungsstoffe und Fäulniserreger, die die Zähne zerstören.

Ein Vorbeugungsmittel,

Krankheit vorzubeugen ist leichter, als sie zu heilen. Vorbeugen heißt aber nichts anderes, als den Körper widerstandsfähig machen. Läßt sich dies bei der gewöhnlichen Nahrungszufuhr nicht erreichen, so sollten Sie zur Unterstützung der Ernährung eine Zeitlang regelmäßig Scotts Emulsion nehmen. Sie enthält in vollkommen leicht verdaulicher Form kräftigende, appetitanregende Stoffe von hohem Nährwert und ist darum von wohlthuendem Einfluß bei Schwachzuständen, mangelnder Ekstase, überhaupt in allen Fällen, wo dem Organismus durch ein Stärkungsmittel wieder aufgeholfen werden soll. Scotts Emulsion ist infolge ihres Wohlgeschmacks angenehm zu nehmen und außerdem so leicht verdaulich, daß jeder Tropfen in das System übergeleitet, also voll ausgenützt wird.



Nur echt mit diesem Fisch- und Boot-Bildchen — dem Garantienzeichen des Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion bleibt, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jederzeit gut, ein weiterer Vorzug, der ihrer Anwendung in heißen Ländern keine Grenzen setzt. Sie hat sich auch in den Tropen vorzüglich bewährt.

Man achte beim Einkauf auf nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Schutzmarke, die das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar in lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalpackungen in Aktion mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt: Feinstes Medizinal-Becken 150,0, prima Objectin 60,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 8,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, bestill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Sterilisationsmittel mit Bismut, Mandel- und Sauerharz 1 je 2 Tropfen.

Alle im Welthandel erschienenen



Bücher und Musikalien

werden, soweit nicht am Lager, schnellstens beschafft.

Großte Auswahl aller literarischen Neuerscheinungen.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

Kataloge und Prospekte kostenlos

Suleimann Dalal,

Auktionator und Kommissionar

Holzmannstr. Tabora Sokoni

Ankäufer und Verkäufer von gebrauchten Haushaltsgegenständen und Kleidungsstücken jeder Art.

Jeden Sonntag von 8-12 Vorm. und 2-6 Uhr Nachmittags Auktion.

Verkäufer werden gebeten, Verkaufsgegenstände Freitag und Sonnabend zu mir zu bringen. Verkaufskommission 5 pCt.

Jetzt und bei eventueller späterer Abwesenheit wird mich Herr Zahnarzt Hoffmann in der Ausübung meiner Praxis unterstützen bezw. vertreten.

P. Friedrich,
 Zahnarzt.

Kotos- und Kautschutpflanzung

in nächster Nähe Tangas, fast unmittelbar am Meere gelegen, ist umständehalber preiswert zu verkaufen. Die Pflanzung ist 800 ha groß. Bebauet sind ca. 120 ha mit ca. 15 000 Palmen im Alter von 2 bis 6 Jahren und ca. 20 ha mit altem Kautschuk. Gefl. Off. unter R. und R. an die Expedition der D. O. A. Zeitung erbeten.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 30. Juli bis 5. August 1914.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur ²⁾ Grad C		Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksil- berhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
30.	761.8	23.9	28.4	20.6	20.7	21.9	20.7	17.0	93	58	82	49.9	21.0	7	20		SW 1	SSE 2	SE 1	10	8	3
31.	60.7	23.3	27.5	19.0	19.9	22.4	19.7	16.7	90	66	78	54.1	19.0	7	49		WSW 1	E 2	SE 1	7	8	9
Dekaden Mittel	763.1	23.6	27.7	19.2	19.7	21.1	20.4	16.1	91	54	82	54.4	19.5	8	14		1	3	1	5	5	4
Monate- Mittel	764.0	23.9	28.5	19.7	19.8	21.2	20.8	16.3	90	53	82	52.8	19.8	8	35		1.2	3.5	0.9	5.2	5.0	4.1
1.	760.4	23.6	27.4	18.2	18.0	22.3	21.1	16.5	92	65	77	55.5	18.8	8	53		SW 1	E 3	E 3	9	4	10
2.	61.5	23.2	27.7	17.9	18.1	22.8	21.0	16.8	90	66	84	56.9	17.8	10	22		SW 2	E 3	S 2	3	2	2
3.	63.3	25.1	30.9	19.4	19.9	22.5	21.9	17.0	92	49	81	61.5	18.5	8	52	2.5	S 1	SSE 3	S 1	3	8	3
4.	64.6	23.5	26.9	21.7	21.3	22.0	21.4	18.0	94	67	88	36.1	21.4	1	19	3.1	SSW 1	S 3	S 1	10	10	5
5.	65.3	23.1	27.2	20.3	21.2	22.3	21.2	18.1	92	68	95	35.8	21.1	6	14	5.3	WSW 1	SE 3	SSW 2	10	9	5

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0° die; Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam — 1,9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{2}(t_1 + t_2 + 2t_3) = t_m$ ³⁾ Kohl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

C. VINCENTI, Daressalam.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. Pecoscop-
Cameras.

Platten-, Plan-, Block-
und Roll-Film
in allen gangbaren Formaten
(für Vera- u. Glyphoskope)

Celloidin-, Gaslicht-,
Brom-, Actinos- u.
Autopapiere
sowie Post-Karten.

Sämtliche
Chemikalien und
Utensilien

Grosses Lager in
Bitten- und Künstler-Karton
Einsteck- und Einklebe-Alben
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,
-Leisten-, -Rahmen aus euro-
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen
in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.
An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag
Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrößerungen
von Negativ und Bildern.

Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Ankreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Paul Schlickeisen

TECHNISCHES
BÜRO

DARESSALAM

TECHNISCHES
BÜRO

Ich eröffnete am 1. Juli in Daressalam ein technisches Büro. Die Einrichtung elektr. Licht- u. Kraftanlagen im Anschluß an das Elektrizitätswerk Daressalam sind mir von der Ostafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft übertragen worden.

Abteilung I. Elektrotechnik.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen. Telephon-, Signal- und Feuermeldeanlagen. Verkauf elektrischen Installationsmaterials, Beleuchtungskörper, Ventilatoren, Motoren und Glühlampen sowie sämtliche elektrische Apparate und Instrumente für Aerzte und Laboratorien.

Abteilung II. Landwirtschaftl. u. gewerbl. Maschinen, Motore u. Fahrzeuge.

Stationäre Dampfmaschinen und Kessel, Lokomobile, Diesel- und Rohölmotoren, Wind- und Wasserturbinen für alle Zwecke, Brücken und Eisenkonstruktionen, Komplette Sisal- und Kautschukaufbereitungsanlagen, Baumwollginnereien, Oel- und Mahlmühlen, Motor- und Handpflüge, Lastautomobile und Omnibusse, Tourenwagen, Motorboote. Komplette Feldbahnen, Bohrzeuge, Eismaschinen und Kühlanlagen, Feuerlöscheinrichtungen, Pumpen für Industrie und Landwirtschaft, Krane und Hebezeuge für alle Zwecke, Geldschränke u. Kassetten, Dezimalwagen, Schreib- u. Rechenmaschinen sowie Maschinen und Werkzeuge für die gesamte Industrie. — Erstklassige Oele und Fette für sämtliche Maschinen und Motore; Treibriemen.

Abteilung III. Vertretung erster deutscher Firmen.

Büro: Unter den Akazien, Haus Mittensteiner

Otto Koch, Daressalam vormals Graf

Wagenbauerei, Schlosserei, Schmiede und Hufbeschlag

empfiehlt sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upn gastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigk.

Maler für Schrift und Dekoration in Oel und Wasserfarben
Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten
Beizen, mattieren und polieren
Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen

Schnellste Bedienung.

Solide Preise.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern.
Vertretungen während der Ausstellung.

Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission
Spedition Bank.

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-Chinas
Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British
American Tobacco Co. Ltd, London. Hatch Mansfield & Co.
Whisky Brigade Rp. 37,50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanischen
Bauholzern (per cbm. Rp. 110,— bis Rp. 115,—).

Telegramm-Adresse: Hadide.

AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA KISUMU ZANZIBAR.

Generalvertreter der Sektkellerei, Frankfurt a. Main Aktien-Gesellschaft vorm. Gebr. Feist & Söhne

VERKAUF: HOTEL BURGER.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Landen und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Tabora, Muanza, Nairobi, Jinja, Entebbe, Kilo.

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Amtliche Durchfuhrspediteure Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Thos. Cook & Son
British India Steam Navigation Co.
Lipton Ltd.
A. Strandes & Co., Bombay
Benzwerke, Gaggenau
Heinrich Lanz, Mannheim
Lloyds Agenten
Norddeutsche Versicherungs-
Gesellschaft, Seeversicherung
Hauptagentur der Germania
Lebensversicherungs-Ges.,
Stettin
The Asiatic Petroleum Co.

Chartered Bank of India Aus-
tralia and China
Andrew Usher & Co's Whisky
Dynamit Actiengesellschaft, vorm.
Alfred Nobel & Co., Hamburg
Continental-Caoutchouc u. Gutta-
Percha Co., Hannover
Adolf Bleichert & Co., Leipzig-
Gohlis
Verein Hamburger Assekura-
deure
Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

„FORD“ - Motorwagen

20 P. S. 4 Cyl. 5 sitzig

Alleinverkauf
The East African Trading Co.
Daressalam.



Natura-Milch Kondensierte Milch Natura-Sahne „Löwenmarke“.

Erhältlich durch das **Usambara-Magazin** in Daressalam, Moschi, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen der
Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

Natura-Milch-Exportgesellschaft Bosch & Co. n.H.
Waren i. Meckl. (Germany)

Hotel = Wäsche

Bettlakenstoff vom Stück,
180 cm breit

Sämtl. Sorten Schuhe für Herren,
Damen und Kinder

Fertige Hüte und Kleider in sehr
großer Auswahl

Tab- und Konfektionshaus M. Kuhnigt
= Borgfeldhaus am Wissmanndenkmal =

Export Hoflieferanten Sr. Hoheit d. Herzogs
Adolf Friedrich zu Mecklenburg Import

Dingeldey & Werres

Berlin W. 35, F. 7, Schöneberger Ufer 13.
Komplette Tropenausrüstungen

Alttestes und größtes Haus der Branche.
Eigene Fabrik mit elektrischem Betrieb

für Zelte nebst Einrichtung und Reit-Bequialten etc.
Prämiiert auf allen beschickten Ausstellungen

Reich illustrierte Kataloge und Kostenschläge gratis.
Besorgungen fr. ausl. Kunden werden bereitwilligst erledigt.

H. H. M. de Silva & Co.

Hof-Juweliere u. Hof-Goldschmiede Sr. Hoheit des
Sultan v Zanzibar

DARES-SALAM.

Hauptgeschäft: Colombo, Chatam Str. 6
Filialen in: Zanzibar, Mombasa und Tanga.
Gegründet 1887.

C. Runge's Schwaben-Pulver ber-
tigt radikal Schwaben,
Katerlafen, Amelien, etc. à kg. 6,00 Mk.

C. Runge's Mittel gegen Nat-
ten und Mäuse in
Fuchsen und Pufferform à kg. 7,50 Mk.

Meine Mittel sind unschädlich für Menschen
und Haustiere. In Großbritannien durch viele Vor-
träge in den interessierten Kreisen eingeführt und
als das bis jetzt beste durch viele Dankbriefe
anerkannt und empfohlen. Versand gegen Vorein-
sendung. Von 4 kg an portofrei. Vertreter gesucht.
Emil Runge, Charlottenburg, Frieberstraße 31.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfehlte sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Viele vermögende Damen

mit Vermögen von 3000 bis 200000 Mark, wis-
sigen Gehalt, auch nach Ueberlee. Ernst
Kestelanten erhalten kostenlose Auskunft.
Schieffinger, Berlin 18.

Straußfedern direkt von Port Elizabeth, ohne Zwischenhändler

DÜSTER & WEBB

Straußfeder Merchant's und Manufaktors.

Bankers:
Standard Bank of
South Africa.

Port Elizabeth
P. O. Box 252.

Telegr. u. Cabal Adr.
Dustwebb
Port Elizabeth.

Wir empfehlen: **Huttertge prima Straußfedern**, weiss,
schwarz oder naturgrau von 5 Rp. bis zu 25 Rp., ferner **große
Auswahl in Pleureusen, Boas, Ruffles, Prinz of Wa-
les Plumes** usw. Rohe Federn zu billigsten Marktpreisen.
Jeder Auftrag wird sorgfältig und gewissenhaft ausgeführt.
N. N. Hunderte von Anerkennungsschreiben von unseren Kunden.

AUGUST DORN

Tel. 75 **DARESSALAM** Tel. 75

Brennabor-Räder

Neue, verbesserte

Safariwagen

Calcium Carbide

stets vorrätig.

Gebr. Freudenberg

Daressalam

SPEDITION — KOMMISSION
SAMMELLADUNGSVERKEHR.

Telephon No. 64.

Telegr.-Adr.: Freudenberger.

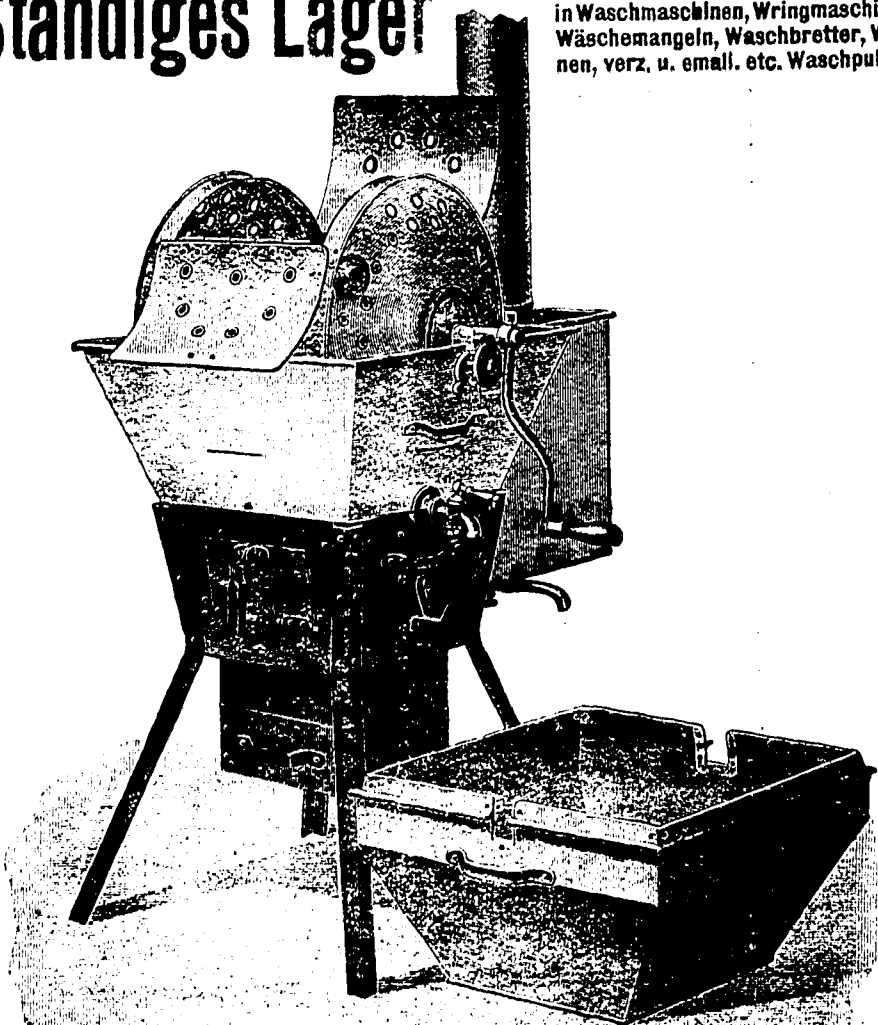
Zur Landesausstellung übernehmen wir Vertretungen jeder Art

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **DARESSALAM** Gegr. 1891

Ständiges Lager

in Waschmaschinen, Wringmaschinen,
Wäschemangeln, Waschbretter, Wan-
nen, verz. u. email. etc. Waschpulver.



Verkaufen Sie Ihre Baumwolle nicht,

bevor Sie von der BREMER OST-AFRIKA GESELLSCHAFT m. b. H. in Daressalam ein Angebot eingefordert haben.

Neu eingetroffen:

Teel

neuester Ernte direkt aus China

Schweizer Stidereien

vom Meter und Roben, sehr preiswert und elegant

Tropenhüte.

Paul Bruno Müller.

**Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,**
::: Daressalam :::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir **Plantagenland,** das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Walther Dobbertin

Daressalam
Tanga

Goerz- und
Busch-Ferngläser

schon von Rp. 25.—

kleine Stereokameras zu Rp. 35.—

Abderasul & Söhne

Soda- und
Kristalleisfabrik.

Willy Müller, Daressalam u. Kilwa

Postfach Nr. 50, Telegrammadresse Willibald.

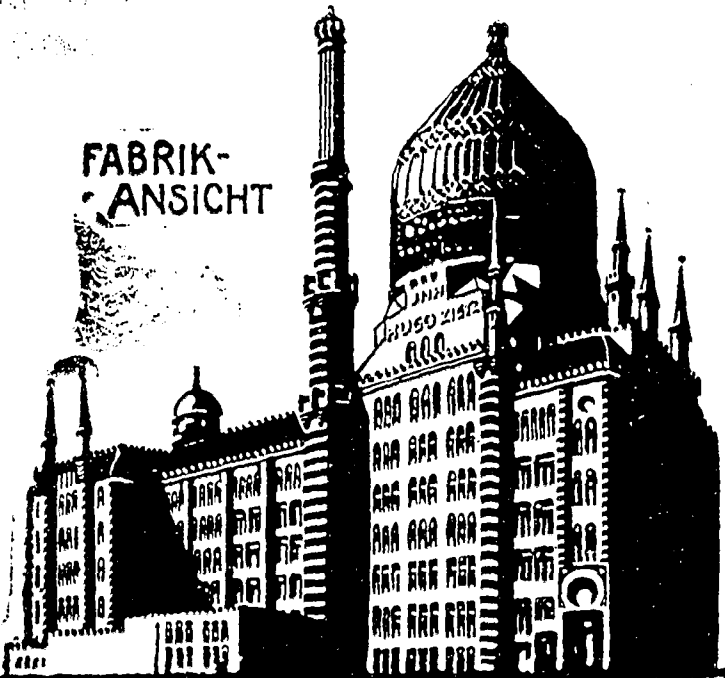
Neubau Said Bargasch-Strasse:

Generalagentur von Martin Falk, Hamburg.
Union Castle Mail Steamship Comp. Ltd.
Import sämtlicher Eingeborenenwaren.
Export von allen Landesprodukten.
Ständiges Lager in Reis u. Eingebornengetreide.
Neue Ernte Mtama und Mais, als Hühnerfutter und zur Verpflegung von Eingeborenen.
Mais Rp. 10,75 } per 100 kg.
Mtama „ 12,25 }

Spezial-Abteilung:

Fasswein, garantiert Naturwein
Spanischer Landwein: weiss Rp. 1.25,
rot Rp. 1.00 per Flasche
„Hoher Rat“ u. „Syndikus“ wieder eingetroffen
Sämtl. Sorten Schuhwaren in allen Grössen.

FABRIK-ANSICHT



Salem Aleikum
Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten
Etwas für Sie!

Oriental. Tabak- u.
 Cigaretten-Fabrik
 "Zenitz", Dresden



Inh. Hugo Zietz
 Hoflieferant S.M.
 d. Königs v. Sachsen



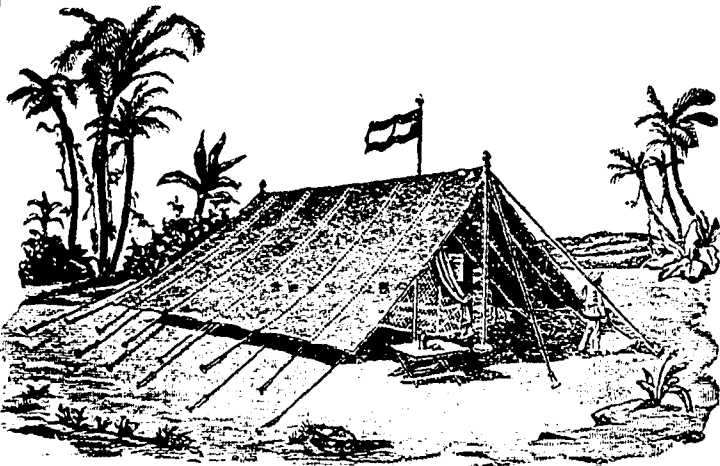
Trustfrei!



Offerte durch den Export-Vertreter
Paul Ockert, Hamburg 26.

Rob. Reichelt BERLIN C.
 Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzeltausrüstungen
 Zeltstangen aus Stahlrohr D. R. G. M.



Lieferant Kaiserlicher u. Königlich-er Behörden, Expeditionen, Gesellschaften

Allein-Vertretung für Deutsch-Ostafrika:

Usambara-Magazin G. m. b. H.

Niederlagen in Daressalam, Lindi, Tanga u. Neu-Moschi
 Illustrierter Zeltkatalog gratis.

Protalia und Autoerotol

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken

für Zuchtvieh. Aus einem Stück zähesten Metalls bestehend; daher sind sie unverwundlich.

Kein Durchstechen des Ohres wodurch unregelmässige und schwer heilende Wunden entstehen

Fordern Sie Entschent Muster und Pro-ekte kostenfrei!

H. HAUPTNER

Hoflieferant Sr. Majestät
 Filiale: München.



BERLIN N.W. 6

des deutschen Kaisers.
 Filiale: Hannover.

General-Vertretung **Herz & Schaberg** Berlin und London vert. durch f. Dtsch-Ostafrika: **Zürn, Schmidt & Co., Daressalam Tanga.**

Zürn, Schmidt & Co.

Daressalam — Tabora Tanga — Moschi

IMPORTEURE

von Eingeborenen-Artikeln.

Lager aller Waren für die Duka.

Vertreter erster europäischer Exportfirmen.

Ständiges grosses Musterlager.

Küsten-Vertretung für Pflanzungen etc. etc.

Produkten-Makler

Kauf und Verkauf von Chiroko, Mtama, Mais, Bohnen etc. etc.

**Erste Deutsche Ostafrikanische
 Bierbrauerei**

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
 Brauerei Daressalam

Telephon-Adresse:
 No. 8

Brief-Adresse:
 Brauerei Schulz, Daressalam

Lagerbier + Weiszbier + Braumbier

Malzbier + Porter

pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patentverschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

Eis.

Flüssige Kohlenäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und 25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot. Schrotten von Mais, Mtama etc.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in:

Kitoma: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

" : Hefnerich & Co.

Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

" : Hefnerich & Co.

Kitossa: Hefnerich & Co.

Morogoro: J. A. Sailer.

Morogoro: F. W. Beyer.

Neulangenburg: Richard Krade.

Moschi: August Fejer.

Pangani: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

Lindi: Hotel Budig.